

A.W. 137.283

37

Rom, 4. April

1905

Liebe Frau Levan, es
thut mir aufrecht leid, daß
ich durch meinen Brief (welcher
vielleicht in Folge der Abwesen-
heit noch ein Brevetier so
wenn abgefaßt war, wie es
sonst gewesen wäre) bei einem
Fehler lieh.

Zusätzlich: Ich habe bereits
einige wichtige Dinge geschrieben, die
mehr ein Anpaß von Autoren
des Autors durchzuführen sind
und dieses mit dem Empfehlung-
buch an Buchmann geschickt.
Es ist das erste. Was ich

an hi schied, ist personlichen
Theil eines Freundes an einem
Freund, nicht in dramatis-
chem an dem Autor. Er hat das
Gute, ich zu schreiben, daß wir
den Blick in rechtliches deutsches
Contingent schick, die Handlung
schnell und flott vor sich
geht und für die deutschen
Publikum sehr interessant ist,
die Charaktere wahr gezeichnet,
sympathisch, und von der dem
Kopf mit sprechender Komik
sind (mit Ausnahme in allen
Theatern, der ich eine spezielles

humoristische, wiest Konvulse,
Kür mehr in einem Roman
am Platz wäre), daß ich es also
für literarisch gut und für
bühnenwürdig halte.

Als Dramaturg muß ich
natürlich meine persönlichen
Zuckersack so weit wie möglich
verpacken; und das ist im Regem
auf der Korbzeit, daß du, was
für Deutsche als Korbzeit emp-
funden, wie für Shakespeare
wenig ist und für wenig absolute
Korbzeit enthält. Die Kunst
von Bamberger. Ich würde
über meine eigenen Sachen auch

äußerordentlich schraff, ichone
wird selbst nicht in ernster
Krise (Chonung). Aber mit mir er-
staudlich, wenn man in der
Fotografie lebt, und dadurch
weniger froh und froh ist, zu-
dem fruchtbar erweckt und
nicht gelöst, da man da von
pflichtig ist. Da will ich
bedenken sollen.

Ich habe an Luigi Rudmann
und die DuMont auf den Kontin
der Stenograph Wilius (der in-
nen ja auch so exploriert
war) aufmerksam gemacht, in-
dem auch was wichtig ist,
da sie erleicht werden, was der
Querschnitt der Chonung in
in Köln geschrieben. Ich werde
ab unvermeidlich ein Trif Datum
setzen, in allen sich geringfügig
und nicht perman. Verfahren mit

Zu A. N. 137.283

mir untreuen.

So gewöhnlich mit der franzos. Cart-
vanden, die dem Dupel-Druck ge-
brauch ausplüsch canard
werden (was für) wählte ich diese
schreiben, um hi zu drehen (als
Freund, nicht als Bedienung). Ei-
nt ist mir gar nicht unvollkommen, ich
hi glauben konnten, ich rubricire
bedeute auch für Bedienung
a. franzos. bedienung? : gerade der
Zugteil ist a, im Guten - aber
auch im Ullmann: Dank hi f. D.
an die Welt in der wenn sich selb-
wält?

Ich arbeite zur Zeit auch an
einem Cartspiel undorfalle in
denselben selber: neue beiden
Hauptfiguren haben zu viel Gefühl
und Ernst. Im Examen haben
hi du bei Raimond. Vorhaben
hi nun meine Karte? Es war

zum Teil Worte gegen mich
selbst, gegen den Deutschen in
mir, der immer unvernünftig
ist, als in die Ruhe kommt.

Entschuldigen Sie die Unklarheit
schriftlich, ich wollte Ihnen gleich
antworten.

Hochlich in Anrede

Ihr
Karl Ernst.

